

und ihr Jackett schleuderte er hinterher und schrie: „Mach, daß du fortkommst, Diebin! Räuberin! Hündin! Tochter eines Hundes! Raus hier!“

Nun war die Hochachtung vor sich selber ein Gefühl, daß mit wilder Flamme in Grazies Innern brannte. Sie schätzte sich selbst beträchtlich. Ihre schmucke kleine Person und ihr herrliches Haar schienen ihr etwas Heilig-Unantastbares, das nicht so leicht jemand anpacken durfte — etwas — das man vor der Berührung mit den schmutzigen Händen so eines gelben Kerls aber schon ganz gewiß schützen mußte. Was die Flamme in ihrem Innern noch besonders hoch aufschließen ließ, war Kangs gebrüllte Anklage des Diebstahls; alle Leute in Pennyfields, Chinesen und Weiße, wandten sich um, um zu hören und

aus der Pfütze fischte, in die diese Gegenstände gefallen waren, sie an sich nahm und unter fürchterlichen Drohungen auf ihren Herrn abmarschierte; nicht ohne vorher geschickt ein Stück Straßenschmutz derart an



Mach, daß  
du fortkommst,  
Diebin!

zu sehen, was los war. Sie steckten die Köpfe zusammen, kicherten und tuschelten. Alle hörten das böse Wort: Diebin. Einige sahen den heftigen Hinausschmiß, und die anderen kamen gerade noch zu dem Spaß zurecht, daß Grazie ihren Hut und ihr Jackett

sein Fenster geworfen zu haben, daß es dort wie ein Eierkuchen klebte. Keiner rührte sich, ihr zu helfen, oder ihr sein Beileid zu bezeugen. Sie waren gerade dabei, die Geschichte zu erzählen oder zu hören, wie sie erzählt wurde. Bei all ihrer Schönheit war